Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 2 (1876)

Heft: 35

Artikel: Aus der Luftkur Autor: Presser, Jakob

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-422967

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus der Luftkur.

Brief eines ausgetrodneten Geschäftlers.

Mon cher Associé!

Nicht ohne Wiberstreben habe ich, wie Sie wissen, mein Bunbel gepacht; aber nach biesen Opfern, heilig, großen,

konnte ich, um mit bem Dichter zu reben, nicht mehr anders; ich mußte frische Luft schnappen.

Nun habe ich sie und bin angegriffener als je, und wenn mich nicht ber Gebanke tröstete, daß unsere Kasse zu leer, um unsern Buchhalter zu einem allfälligen Durchbrennen zu veranlassen, so wurde ich sosort wieder heimkehren, benn es sind auch hier unangenehme Dinge über meinen Magen gekrochen.

Die erste bekannte Bersönlichseit, welcher ich hier in die Hände lief, war — wer meinen Sie — das war der die Lederschnüssel von Bahighausen, von dem wir vor einigen Jahren die bekannten Waaren bezogen. Er hatte denn auch gleich die außerordentliche Freundlichseit, mir von diesen Dingen zu reden und mich daran zu erinnern, daß er mehrmals seine Tratten mit Protest zurückerhalten habe. Selbstwerständlich entschuldigte ich mich mit Militärdienst und klagte ihm, den Spieß drehend, über die erhaltenen Waaren, welche noch sämmtlich daliegen. Er wolle sie zurücknehmen, lächelte der Heuchler, und wird nun bereits an Sie geschrieben haben. Lassen Sie den Briefeinsach unbeantwortet, dis er nochmals schreibt. Bei den schlechten Postverbindungen verlieren sich ja hin und wieder Briefe.

Sa, das war, ich muß gesteh'n, Gar tein freudig Wiederseh'n.

Dagegen lief mir ein Anderer in den Weg. Tieser Lump von Pümpler macht hier eine Lusitur und genirte sich gar nicht, mich zu grüßen. Ob ich dem das Leberzeug angestrichen habe. Sie wissen, daß er uns schon seit 6 Monaten noch das letzte Pöstchen schuldet. Selbstverständlich habe ich den Schubiat gehörig getreten und es so richten können, daß man mich am Tisch neben

ihn plazirte. Er saß wie auf Kohlen und besonders, wenn sich das Gespräch um die Geschäfte drehte und ich so hie und da seufzte: "Ja, es geht wirklich sehr schlecht, aber ich weiß doch solche, die trozdem eine Luftfur machen." Das hielt er nicht aus und gestern tam er auf mein Zimmer und zahlte bei Heller und Pfennig. Wollen Sie ihn gefäll. dafür erkennen. Die Zinsen brauchen keine Buchung. Man kann ihm auch gleich wieder ein neues Pöstchen senden. Der Mann ist gut.

Auch neue Berbindungen gelang es mir anzuknupfen mit häusern und Kunden; barüber in ber Beilage Näheres. Die Spesen meines hierseins geben so schon heraus und ich verlängere meinen Aufenthalt.

3hr Bunsch, mich verheirathet zu sehen, durfte baldigst in Erfüllung gehen. Es sind hier eine Reihe von Damen, welche noch ledig sind; mein Auge ruht auf ***, wollen Sie gest über dieselbe, resp. über die Hablichkeit des Alten, genaue Informationen einziehen. Die Sache wird sehr rasch gehen, denn sie hat mir heute schon die Wasserslasche gereicht. Als Referenz werde ich selbstwerktändlich Sie ausgeben und Sie wissen, wie die Austunft sein muß.

Ich treffe bier mit ben tuchtigsten Raufleuten gusammen und bei allen icheint ber gleiche Grundsat zu gelten :

Macht einer ein Geschäft mit dir, so hau' ihn! Kommt er wieber, hau' ihn nochmals; Kommt er nimmer, so bent, bu hast ihn gehauen.

Bitte, vergessen Sie dieß in meiner Abwesenheit ja nicht. Unser Renommé darf nicht versoren gehen. Machen Sie, was sich machen läßt, es ist nöthig, soust wird mich die Kur umbringen.

Mit aller hochschätzung begrüße ich Sie eiligst und ohne Unlaß zu mehr.

Jatob Preffer, Raufmann.

Der Beldenjungling.

(Frei nach bem Berner "Intelligenzblatt").

Wohlthätig ist bes Pulvers Macht, Wenn sie die Bolizei bewacht; Doch webe, wenn ber Schutz geschieht Da, wo kein Landidger es fieht. Und bas kommt gar nicht selten vor, Denn bei ber Sit — wer kann bafor?

In Bern geschah bas schwarze Stuck, Gen Gortschaft off ein arger Tuck! Ein Frauenzimmer war parat Mit ber Picktaule früh und spat; Das dacht in seinem salschen Zops: Bermörbert wirst du, Gortschakops! Und zog aus ihrem Corsett' leis, Ganz sanst nach alter Bäter Weis', Das Instrument — ein Mordgeschoß Der seinsten Sort' und — das ging sos. Allein der junge Moskowit'r Bekam nicht einmal einen Zitt'r; Er sprach — ein wahrer Wintelried — Auf russisch wir bel

Und faum der Frevel war vorbei, Stand auf dem Plat die Polizei Und fonstatirte weis' und schlau, Die Thäterin sei eine Frau, Doch sei der Schuß ihr nicht geglückt, Weil sie im hirn etwas verrückt.

Der helbenjungling aber legt Auf's Ohr barauf sich tief bewegt; Dann ging er nachher nochmal aus Und hört als Mess' bie "Fledermaus".

Ultramontanes Tührerreglement.

Da von ben vielen Wegen, welche nach Rom führen, einzelne in's Boben lose gehen, so haben die Autoren ber Unfehlbarteit zu Rut und Frommen der Pilger solgenden, nicht minder unfehlbaren Leitfaben herausgegeben.

- Art. I. Sobald die große Glocke läutet, sett sich der Leithammel in Bewegung und hat wohl darauf zu achten, daß die Schafe nicht ab der Leine gehen.
- Art. II. Denjenigen, die wenig Bolle haben ober fonft blobe find, ift alles Geschrei absolut verboten.
- Art. III. Die hufe find fest und mit Nachbruck aufzusegen und zwar immer so, bag bie Stellung, je schmaler ber Weg, besto gespreizter ift.
- Urt. IV. Regerische ober sonst raubige Exemplare merden unter bie spezielle Obhut von Bolfshunden gestellt, welche einen machsamen Zahn auf sie haben.
- Art. V. Es ist strengstens verboten, Kirfchbäume ober andere Marientulturen anzunagen, zu entblättern und abzuschälen, überhaupt Mabonnenerscheinungen in irgend einer Beise blos zu stellen.
- Art. VI. In ber Regel werben biejenigen Baffe benutt, welche am leichteften oltre monti fubren. Aufnahmen find nur folden Individuen ju gestatten, beren Kopfe feinen Schaben nehmen tonnen, wenn sie an bie Wand rennen.
- Art. VII. Zeber Bilger muß einen Tauf: und Impfichein vorweisen und mit St. Peter pfen nigen gehörig verproviantirt sein. Außerbem hat sich jeder mit einem angemessenen Bilgerstod zu versehen fur ben Jall, daß gesochten werden muß.

Erfrischungen werben in ber Rurbisflasche ober im Muschel-

hut mitgenommen.

Die obligatorische Basche besteht aus bem Bugerhemb und bem "Baterlanb". Diesenigen, welche die fegeseuerlichen Grercitien bestehen wollen, haben bazu die ersorberliche Anzahl Schweißtuch er mitzubringen.